Landwirtschaft von gestern bis heute

Von Friedrich Paul

Zuerst war der Mensch Jäger und Sammler und seit rund 6000 Jahren wird in unseren Breitengraden Ackerbau und Viehzucht betrieben. Über lange Zeit wurden die Felder mit Dinkel, Hafer, Hirse, Bohnen usw. bestellt. Mit den Römern kamen neue Nutzpflanzen wie Obst und Gemüse in den germanischen Raum. Nach der Völkerwanderung um etwa 800 n. Chr. hielt die Drei-Felder-Wirtschaft ihren Einzug in den bäuerlichen Ackerbau. Roggen, Weizen, Hafer und Mohn wurden angebaut.

Mitte bis Ende des 18. Jahrhunderts wurden die Erträge gesteigert. Man begann die Felder mit Kalk zu düngen. Es wurde tiefer gepflügt, Unkraut und Ungräser mit der Egge bekämpft.

Friedrich II. wurde 1740 König, da herrschte gerade wieder ein Hungerwinter. Die Drei-Felder- Wirtschaft, die nach Winter- und Sommergetreide stets eine Brache braucht, war sehr krisenanfällig. So verordnete Friedrich d. Große am 24. März 1756 den Kartoffelanbau per Zwang. Und so wurde die Kartoffel das Nahrungsmittel № 1 unseres Landes.

In unserem Kreisgebiet wurde damals überwie-

Der König bei den Bauern

gend das Dreinutzungs-Rind gehalten, von dem eine gute Milchleistung, eine gute Mastfähigkeit und Arbeitstüchtigkeit verlangt wurde. Es waren die Rinderrassen: Höhenfleckvieh (Simmentaler), das gelbe Lahnvieh und das Rotvieh.

Fahrkühe in Stirnjochspannung:
(Zeichnung von Friedrich Paul)
Dreinutzungsrind: Milch, Mast- und Arbeitskuh

Eine Viehzählung in Selters am 3. März 1900 zur Erhebung von Beiträgen in eine Tierseuchenkasse von Bürgermeister Neu ergab folgenden Bestand an Großvieh (aufgeteilt auf 40 Haushalte):

103 Kühe
47 Ochsen und Stiere
84 Rinder und
11 Pferde

Einwohnerzahl vom 19.12.1868: 224
Die Entschädigung erstreckte sich auf Lungenseuche, Milz- und Brustbrand befallene und getötete Rinder.
Sogar Pfarrer Hahn hielt zwei Kühe und ein Rind. Nebenbei waren in den Selterser Ställen noch eine große Anzahl von Schweinen, Schafen, Ziegen und Geflügel anzutreffen.

Bild unten:
Hugo Steller mit seinem Gespann um 1950. Seit etwa 1951 in Australien

Viehzählung 1900: Pferde, Esel, Maultiere, Maulesel, Ochsen, Stiere, Kühe, Rinder pro Haushalt/Hofe in Selters

Nachweisung der Gemeinde Selters

über die Erhebung der einfachen Abgabe zur Entschädigung für die mit Lungenseuche behafteten, verdächtigen oder gefallenen Rinder, sowie für die an Milz- und Rauschbrand gefallenen Rindviehstücke.

Laufende Nr.	Vor- und Zunamen des Besitzers.	Anzahl der abgabepflichtigen Tiere.							Bemerkungen.
		Pferde.	Esel.	Maulthiere	Maulesel.	Ochsen u. Farren	Kühe.	Rinder.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1.	Bürgermeister Neu	4	–	–	–	18	18	12	
2.	Adolf Wilhelm Seul	–	–	–	–	1	1	2	
3.	Anton Fritz	–	–	–	–	–	6	2	
4.	Johann Philipp Kurz Wtw.	–	–	–	–	–	1	1	
5.	Wilhelm Heinrich Schmidt	–	–	–	–	1	1	1	
6.	Christian Kurz	1	–	–	–	2	4	8	
7.	Heinrich Ehrhard	–	–	–	–	1	3	3	
8.	Adolf Seul	3	–	–	–	4	5	8	
9.	Heinrich Groth	–	–	–	–	–	3	1	
10.	Ludwig Berger	–	–	–	–	2	5	2	
11.	Wilhelm Crispori	–	–	–	–	1	2	–	
12.	Carl Christian Schmidt	–	–	–	–	–	2	1	
13.	Heinrich Horrig	–	–	–	–	–	3	2	
14.	Friedrich Ehrmann	–	–	–	–	–	2	1	
15.	Philipp Mehl	–	–	–	–	–	2	2	
	Seite 1 Sa.	8	–	–	–	22	53	46	

Laufende Nr.	Vor- und Zuname des Besitzers.	Anzahl der abgeschlachteten Tiere.							Bemerkungen.
		Pferde.	Esel.	Maulesel.	Maulesel.	Rinder über 2 Jahre.	Kälber.	Schweine.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
16.	Carl Franz Schmidt	–	–	–	–	–	1	1	
17.	Philipp Conrad Schmidt	–	–	–	–	–	1	1	
18.	Philipp Conrad Saul	–	–	–	–	–	–	1	
19.	Heinrich Kurz	–	–	–	–	2	3	2	
20.	Ludwig Schnurbel	–	–	–	–	3	3	2	
21.	Heinrich Gerhardt	–	–	–	–	–	2	1	
22.	Wilhelm Kurz Wtr.	–	–	–	–	–	1	1	
23.	Ludwig Lipps	1	–	–	–	–	2	1	
24.	Friedrich Lipps	–	–	–	–	5	1	3	
25.	Friedrich Saul	1	–	–	–	8	3	1	
26.	Heinrich Saul	–	–	–	–	–	1	2	
27.	Heinrich Schnurbel, Schafer	–	–	–	–	–	2	1	
28.	Johann Philipp Carl Schmidt	–	–	–	–	1	3	3	
29.	Ph. Hector Herrdt	–	–	–	–	–	3	4	
30.	Wilh. Hirschhäuser	–	–	–	–	1	3	–	
31.	Casimir Saul	1	–	–	–	2	3	4	
32.	Heinrich Förtner	–	–	–	–	–	1	–	
33.	Hector Schnurbel	–	–	–	–	–	2	1	
34.	Heinrich Schnurbel's Wtr.	–	–	–	–	–	1	1	
35.	Wilhelm Ringsdorf	–	–	–	–	–	2	2	
36.	Carl Wilh. Schmidt	–	–	–	–	2	3	2	
	Seite 2 Sa.	3	–	–	–	24	41	34	

Laufende Nr.	Vor- und Zuname des Besitzers.	Anzahl der abgabepflichtigen Tiere. Pferde.	Fohl.	Mutterstuten	Mutterfohl.	Zugochsen über 3 Jahre.	Bullen.	Rinder.	Bemerkungen.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
37.	Philipp Hirschhäuser	–	–	–	–	1	5	3	
38.	Wilhelm Schmidt	–	–	–	–	–	1	–	
39.	Heinrich Horlen	–	–	–	–	–	2	1	
40.	Philipp Wagner	–	–	–	–	–	1	–	
	Seite 39 Nr.	–	–	–	–	1	9	4	
	„ 2 „	3	–	–	–	24	41	34	
	„ 1 „	8	–	–	–	22	53	46	
	Summa	11	–	–	–	47	103	84	

Aufgestellt Selters, den 3. März 1900.

Der Bürgermeister:

Neu.

Daß das gegenwärtige Verzeichniß nach der am 3. März d. Js. stattgehabten öffentlichen Bekanntmachung in der Zeit vom 6ten bis 21ten März 1900 in dem Büreau des Bürgermeisters daselbst zu Jedermanns Einsicht offen gelegen hat, ferner, daß in demselben alle abgabepflichtigen Tiere aufgenommen und daß keine Einsprüche gegen dasselbe rechtzeitig erhoben sind, wird hiermit bescheinigt. –

Selters, den 21. März 1900.

Der Bürgermeister:

Neu.

Festgestellt!

Weilburg, den 18. April 1900.

Der Königliche Landrath.

J. V.

Kreisassessor.

Im Sommer waren die Kühe auf der Weide und kamen abends zum Melken in die Ställe.

Das Winterfutter für die Kühe und Rinder bestand hauptsächlich aus Wiesenheu, Kleeheu, Futterrüben (Dickwurz) und vereinzelt auch Gras- und Rübenblattsilage. Mitte des 19. Jahrhunderts lag die durchschnittliche, jährliche Milchleistung der Kühe, je nach Rasse, bei 2.500 - 4.000 l Milch.

Heute, durch gezielte Leistungszucht und Fütterung, stehen einige Spitzenkühe mit einer jährlichen Milchleistung von über 9 - 10.000 l Milch in unserem Kreisgebiet.

In jedem Selterser Bauernhof wurden damals Schweine gehalten, die für die Hausschlachtung gemästet wurden. Mit Kartoffeln, Getreide, Molke, Garten- und Küchenabfall wurden sie gefüttert. Schweres Schlachtgewicht und dicker Rückenspeck waren in der Kriegs- und Nachkriegszeit gefragt.

Hausschlachtung

Mit der Gründung der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) 1957 musste sich auch die deutsche Landwirtschaft umstellen. Durch Zucht und Fütterung mit eiweißreichem Grundfutter gelang es, ein mageres Fleischschwein mit großer Kotelettfläche in einer kurzen Mastzeit von sechs Monaten mit 110 kg Lebendgewicht auf den Markt zu bringen.

Viehwaage am Lahnberg,
restauriert von Joachim Paul

Zuchteber: Rasse „Deutsches Landschwein“
Foto: Friedrich Paul

Als die Schweine sich noch über Auslauf freuen konnten. Foto: Heike Kirschhöfer, geb. Hauser

Hochtragende Sau Foto: Friedrich Paul

Ferkelsau mit ihren Ferkeln

Zucht des großen, weißen Edelschweines (Yorkshire);

zugleich

Zuchtstation des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte

von

F. W. Neu,

Gutsbesitzer zu Selters bei Weilburg (Nassau)

Post- und Telegraphenstation Weilburg, Eisenbahnstation Weilburg und Löhnberg (nassauische Eisenbahn).

Als Zuchtrichtung wird die Produktion eines großen, weißen Schweines in ausgesprochenem englischen Typus erstrebt, welches sich durch **kräftige Konstitution, Frühreife, große Fruchtbarkeit, leichte Mastfähigkeit** und **gutmütiges Temperament** auszeichnet. Die Kopfform meiner Schweine ist, bei strengster Vermeidung des sogenannten „Mopskopfes", eine vollständig ausgeglichene: breite Stirn, mittellanger, glatter Rüssel und mäßig großen, leicht überhängenden Ohren. Nur **formvollendete Tiere** werden zu Zuchtzwecken ausgesucht und versandt.

Meine Schweine erhielten auf allen bis jetzt beschickten Ausstellungen die ersten Preise. Ganz besonders wurden dieselben auf der mit der Generalversammlung des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte verbundenen Central-Tierschau zu Diez a. d. Lahn, am 11. September 1897 — ausgezeichnet, indem man den von mir dortselbst ausgestellten **Zucht-Sauen** einen **ersten** und einen **zweiten Preis** zuerkannte.

Es kosten 2—2½ Monat alte Eber ℳ 40.— und Sauen ℳ 30.—; 3 Monat alte Eber ℳ 50.— und Sauen ℳ 40.—, Stallgeld ℳ 1.— pro Stück. Jeder weitere Monat wird für Eber mit ℳ 15.—, für Sauen mit ℳ 10.— berechnet. Bei Bestellung sprungfähiger Eber und tragender Sauen werden die Preise besonders vereinbart. Falls männliche und weibliche Tiere gleichzeitig geliefert werden, werden stets nicht blutsverwandte Tiere ausgewählt.

Die Preise verstehen sich franko meiner Eisenbahnstationen Weilburg oder Löhnberg (nassauische Eisenbahn) unter Nachnahme des Rechnungsbetrags (falls besondere Abmachungen vorher nicht getroffen) und sind diese Stationen als Erfüllungsorte des Auftrags zu verstehen. Transportkäfige berechne zum Selbstkostenpreise oder nehme dieselben innerhalb 14 Tagen franko genannter Stationen zurück. Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station Deutschlands und Österreich-Ungarns übernehme bei jeder Versendung.

Die zum Versandt kommenden Schweine sind keineswegs in gemästetem Zustande und durch die Fütterung verweichlicht, sie nehmen vielmehr jedes gebotene Futter willig an und gedeihen in jedem fremden Stalle weiter.

Bei Bestellungen bitte um genaue Angabe der nächsten Bahnstation.

Zu jeder gewünschten Auskunft bin ich gerne bereit.

F. W. Neu.

Zeugnisse umseitig!

Zeugnisse.

An Herrn **J. W. Neu**, Gutsbesitzer in Selters bei Weilburg!

Wir teilen Ihnen hierdurch ganz ergebenst mit, daß wir mit dem im vorigen Jahre von Ihnen für die hiesige Gemeinde im Alter von acht Monaten zum Preise von 160 Mk. angekauften englischen Vollblutzucht-Eber (Yorkshire-Rasse) sehr zufrieden sind. Derselbe ist aber derart schwer geworden, daß wir ihn nur noch zum Decken der älteren Mutterschweine benutzen können, und bitten wir Sie deshalb, uns einen jungen Zuchteber derselben Rasse aus Ihrer Vollblutschweinezucht für Rechnung des hiesigen Eberhalters Herrn Jakob Wilhelm Pfeiffer zu übersenden.

Obershausen, den 16. März 1895.

(L. S.) **Zipp**, Bürgermeister.

Herrn **J. W. Neu**, Selters, Oberlahnkreis.

Das von Ihnen im vorigen Sommer bezogene Sau-Ferkel (3 Monat alt, York-Shire-Rasse) hat sich vorzüglich entwickelt. Es hat gegenwärtig ein Lebend-Gewicht von ca. 2½ Ctr. Am 3. IV. hat es 9 Ferkel geworfen, davon 7 Eber- und 2 Sau-Ferkel. Die Ferkel sind sehr gut entwickelt und das Muttertier ist sehr ruhig, was allgemein auffällt.

Runkel, 7. IV. 95. Hochachtend

Dr. Petsch.

Philippstein, den 8. April 95.

Sehr geehrter Herr **Neu**!

Antwortlich Ihres geehrten Schreibens teile ich Ihnen hierdurch mit, daß das voriges Jahr von Ihnen gekaufte Yorkshire-Ferkel sich sehr gut entwickelt hat und als Zuchttier sich vortrefflich eignet. Es hatte 9 Stück sehr schöne Ferkel geworfen, welche alle bis zur 7. Woche hinreichend von der Mutter ernährt und sehr sorgsam gehalten wurden, weshalb dieselben auch bald als gesuchte Ware verkauft werden konnten. Ich kann daher nach der eigenen Erfahrung, welche ich in der Zucht von engl. Yorkshire-Schweinen gemacht habe, dieselben Jedermann bestens empfehlen.

Mit größter Hochachtung

Wilh. Demmer.

Bläsiechen, den 30. April 1895
Kreis Wetzlar.

Sehr geehrter Herr **Neu**!

Den Empfang Ihres Schreibens nebst dem Abstammungs-Nachweis des von Ihnen bezogenen Ferkels bestätigend, teile Ihnen mit, daß ich mit demselben sehr zufrieden bin und hat sich dasselbe gut entwickelt.

Mit bestem Gruße

P. Neuhof

Herrn **Fr. Wilh. Neu**, Selters!

Hierdurch zeige Ihnen den guten Empfang der am 3. d. Mts. zum Preise von 300 Mark gekauften trächtigen Zuchtsau Nr. 1530 von Sau Nr. 986 mit dem Hinzufügen ergebenst an, daß ich mit derselben sehr zufrieden bin. Auch der von Ihnen bezogene Zuchteber Nr. 19 von Sau 1469 ist sehr gut eingeschlagen und hat sich sehr gut entwickelt. Das gute Resultat, welches ich bei Bekannten, unter andern bei Herrn Dr. Petsch gesehen, welches diese mit den von Ihnen bezogenen englischen Schweinen erzielt haben, läßt darauf schließen, daß die Nachfrage nach englischen Schweinen sich sehr mehren wird. Mit vorzüglicher Hochachtung

Hofen, den 9. Mai 1895. **Wilh. Kuth.**

Herrn **Fr. Wilhelm Neu**, Selters!

Das am 23. April d. Js. von Ihnen bezogene Zuchtferkel Nr. 20 ist in gutem Zustande angekommen. Dasselbe hat sich bis heute gut entwickelt und verspricht Ihrer Stammzucht in englischen Yorkshire-Schweinen Ehre zu machen.

Empfangen Sie hiermit meinen besten Dank für die Überlassung des Tieres, aus dessen Nachzucht ich mir guten Erfolg verspreche.

Hofen, den 9. Mai 1895. Hochachtend

Karl Engel, Landwirt.

Tonndorf, den 24. 4. 97.
Großherzogtum Weimar.

Geehrter Herr!

Die Schweine sind heute gesund angekommen und spreche Ihnen meine Zufriedenheit hiermit aus und werde Ihre Zucht daher stets empfehlen. Über die Entwicklung der Ferkel werde ich noch später einmal Bericht erstatten. Den Käfig werde baldigst zurück erstatten.

Mit Hochachtung zeichnet

Arno Spangenberg.

Tonndorf, den 23. 5. 97.
Großherzogtum Weimar.

Geehrter Herr!

Frage ganz ergebenst an, ob ich noch zwei Stück Sauferkel bekommen kann, von 2 Monaten, die nicht mit den erhaltenen verwandt sind. Sollten Sie in der Lage sein, meinen Auftrag ausführen zu können, so können Sie dieselben unter den Ihnen bekannten Bedingungen absenden, müssen mich aber rechtzeitig darüber benachrichtigen.

Hochachtungsvoll

Arno Spangenberg.

Dörsdorf, den 30. Novbr. 97.

Herrn **J. W. Neu**!

Die beiden Schweinchen sind wohl per Bahn und auch hier eingetroffen, weil aber so stürmisch Wetter, habe sie in Ihrem Käfig gelassen und denselben hierher genommen. Werde denselben in einigen Tagen zur Bahn bringen und franko Weilburg Ihnen senden, sowie den Betrag von 62 Mk. heute zur Post Ihnen einzahlen.

Lege Ihnen eine Briefmarke bei, bitte Sie, mir den Empfang bestätigen zu wollen und auch einmal mitzuteilen, mit welchem Futter Sie die jungen Schweinchen gefüttert haben und überhaupt wie lange Sie dieselben mit leicht verdaulichem sehr nährhaltigem und was für Futter füttern.

Auch besten Dank, daß dieselben so schön ankamen, kräftig waren und denke meine Zucht und die Zucht hier in der Gegend zu verbessern und werde Ihnen so viel ich kann empfehlen als Lieferant in großen weißen Edelschweinen.

Hochachtend zeichnet.

Wilh. Faust.

Kirberg, den 16. 12. 1897.

Herrn **J. W. Neu**, Wohlg. Selters!

Betreff Ihrer geehrten Anfrage theile Ihnen mit, daß ich mit beiden Zuchtschweinen sehr zufrieden gestellt bin. Sie lassen an starkem Wuchs und schönen Körperformen nichts zu wünschen übrig.

Bitte Sie, mir noch gefälligst per Postkarte mittellen zu wollen, um nahe Blutsverwandtschaft zu vermeiden, zu welchem Eber meiner Rasse ich dieselben bringen darf. Indem ich im voraus für die Bitte bestens danke, zeichnet sich mit Hochachtung

H. Nikodemus.

In den Jahren 1905 - 1908 baute der Landwirt Adolf Wilh. Paul einen neuen Kuhstall massiv mit Bruchstein, Ziegelsteinen und aufstehendem Scheunenraum, in einer Größe von 13 m x 30 m für 40 Milchkühe. Angebaut war ein Milchraum für die Abfüllung von Flaschenmilch.

Mit dem Bau und der Gründung der Molkerei-Genossenschaft Lahn-Ulmtal 1934/35 in Löhnberg wurde die Lieferung der Milch in Flaschen eingestellt. Auch in den Kriegs- und Nachkriegsjahren des ersten Weltkrieges sowie in der Inflationszeit war die Lieferung von Flaschenmilch oft nicht möglich.

Original- Milchflasche von 1908

Eine Pferdekutsche brachte täglich frische Milch in viele Weilburger Haushalte.

(Zeichnung von Frieder Paul)

Milchkur-Anstalt

von A. W. Paul in Selters,

(Inhaber der Gutswirtschaft bei Herrn Bürgermeister A. W. Rex).

Vom 1. März ds. Js. ab, auf etwaigen besonderen Wunsch der Herren Besteller auch schon früher, liefere ich täglich, Vormittags, direkt in die Wohnungen:

I. Vollmilch:

1. in geeichten 1 Liter-Flaschen à Flasche zu Mark 0.20,
2. in geeichten ½ „ „ „ „ „ „ 0.10.

II. Kindermilch:

1. in geeichten 1 Liter-Flaschen à Flasche zu Mark 0.30,
2. in geeichten ½ „ „ „ „ „ „ 0.15.

Die Flaschen sind hygienisch verschlossen und erst zu öffnen, wann die Milch in Gebrauch genommen werden soll. Die leeren Flaschen werden am folgenden Tag gegen gefüllte umgetauscht.

Die für die Erzeugung von Kindermilch aufgestellten Kühe erhalten ausschließlich nur Trockenfütterung in besonders vorsichtig ausgewählter Zusammensetzung.

Nach Fertigstellung der neuen Stallanlagen stehen dieselben jederzeit zur Einsichtnahme des Viehbestandes und der Fütterung offen. Von da ab wird auch **frisch gemolkene Milch** zu jeder Tageszeit im Glas in meiner Behausung bezw. Gartenanlage verabreicht.

Sämtliche Kühe stehen unter tierärztlicher Kontrolle. — Bestellungen **mit Angabe von wann ab** die Lieferung gewünscht wird, nehme von heute an entgegen.

Selters, den 1. Februar 1908.

A. W. Paul.

Getreideernte

Über lange Zeit hinweg schnitten die Bauern das Getreide mit der Sichel. Die Verwendung von Metall, Bronze und Eisen brachte wesentliche Fortschritte. Bronzesicheln konnten bereits gedengelt werden. Die Sensen, in der Eisenzeit aus Sicheln entwickelt, galten lange als ein wertvolles Gerät; sie wurden zum Mähen von Gras und Getreide verwendet.

Mit der Sense, die mit einem Reff ausgestattet war, wurde gemäht und mit der Sichel die Getreidehalme aufgenommen und zu Garben gebunden. Diese wurden zu „Hausten“ auf dem Feld zum Trocknen aufgestellt. Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die ersten Mähmaschinen „Ableger“ in der Getreideernte eingesetzt. Eine Weiterentwicklung des „Ableger mit Pferde- und Kuhanspannung“ war der Bindemäher, welcher das Getreide nicht nur schnitt und ablegte, sondern mechanisch mit Hanfkordel zu Garben band.

Ableger mit Pferde- und Kuhgespann

Selbstbindemäher, gezogen von Pferden, später von Traktoren

Dreschen mit der Dreschmaschine am Weg Richtung Talhof

Heuernte in Handarbeit

Getreideernte

Bild links: Wilhelm Schmidt stellt Garben zu einem Hausten zusammen

Bild unten: Anni Schmidt (geb. Müller) Wilhelm Scmidt, Anette Kuhlmann (geb. Paul) Pflegekind von Pfarrer Bieber

Drusch (dreschen) von Getreide

In den Wintermonaten hörte man den Takt der Dreschflegel in den Scheunen; das war Schwerstarbeit. Schon frühmorgens wurde damit begonnen, und der Appetit beim Essen war groß. So ist der Spruch verständlich: „Der frisst wie ein Scheunendrescher." Ab dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts spielte der Göpel in der Landwirtschaft eine bedeutende Rolle. Die mit Zugtieren erzeugte Kraftübertragung trieb die ersten Stiftdreschmaschinen an. Die Reinigung des Getreides erfolgte über eine Fegemühle. Ein Windrad und Siebe trennten die Spreu und Unkrautsamen von den Körnern.

Simmer: altes Getreidehohlmaß, regional sehr unterschiedlich, Hessen: 32 l
Bild: Friedrich Paul

Fegemühle „Spreu vom Weizen trennen"
Bild: Friedrich Paul

Sichel und Dreschflegel
Bild: Friedrich Paul

Bei der Getreideernte

Drusch (dreschen)von Getreide
Eine revolutionäre Entwicklung brachte die um 1860 erfundene Dampfdreschmaschine, die dann überall auf den Bauernhöfen eingesetzt wurde.

Dampfmaschine

Die Zeit des Göpelantriebs und der Dampfdreschmaschinen hörte schlagartig auf, als Elektrizitätswerke um die Jahrhundertwende entstanden und der Strom auch die Dörfer und Bauernhöfe (ca. 1921 in Selters) erreichte.

W. Delgehausen in Weilburg

Hand-Dreschmaschinen,

welche per Stunde 30 Garben rein dreschen und zum Betriebe zwei Mann erfordern, liefere unter Garantie zu 150 fl.

Göpel-Dreschmaschinen

für zwei Pferde oder Ochsen, welche per Stunde 100 Garben dreschen, liefere für 250 fl. und ertheile auf Verlangen Auskunft.

Moritz Weil jun., Maschinengeschäft,
Allerheiligengasse 76 in Frankfurt a. M.

Am 21. October wurden auf dem Fruchtmarkt zu Weilburg verkauft:

112	Malter	Weizen	zu Thlr.	629.	9.	= Thlr.	5.	18. 7.
171½	„	Korn	„ „	72.	21.	= „	4.	4. 7.
33	„	Gerste	„ „	116.	7.	= „	3.	15. 8.
28	„	Hafer	„ „	65.	26.	= „	2.	10. 7.

Fruchtpreise in Hadamar am 22. October.

Rothweizen 5 Thlr. 23 Sgr. Weißer Weizen 5 Thlr. 22 Sgr. Korn 4 Thlr. 7 Sgr. Gerste 3 Thlr. 17 Sgr. Hafer 2 Thlr. 17.

In **Weilburg** kosten 4 Pfund Schwarzbrod 4 Sgr. 7 Pf. gemischt Brod 26 kr. 7 Loth Weißbrod (Weck) 2 kr.

Das Pfund Ochsenfleisch kostet 5 Sgr. 6 Pf., Kuhfleisch 4 Sgr. 8 Pf., Schweinefleisch 5 Sgr. 4 Pf., Hammelfleisch 5 Sgr. 6 Pf., Kalbfleisch 3 Sgr. 6 Pf., Brat- und Fleischwurst 28 kr., Leber- und Blutwurst 24 kr., Schwartenmagen 20 kr.

Dreschmaschine von Bruno Müller

Die ersten Schlepper (Traktoren) in Selters

22 PS Kramer, Zipp/Selters

22 PS Lanz-Bulldog, Paul/Selters 1947

Schlepper MC. Cormik 24 Ps

Zucker- und Futterrübenanbau in Selters

Futterrüben werden in die Feldmiete gefahren (Winterlagerung)

Die ersten Mähdrescher in Selters,
1963 Massey-Ferguson 29 PS Benzinmotor VW

Bilder auf dieser Seite: Friedrich Paul

Seit ca. 50 Jahren ist die Mechanisierung und Technik in der Landwirtschaft immer stetig gestiegen, wie hier bei der Silage-Grasernte in den Selterser Lahnwiesen 2015.

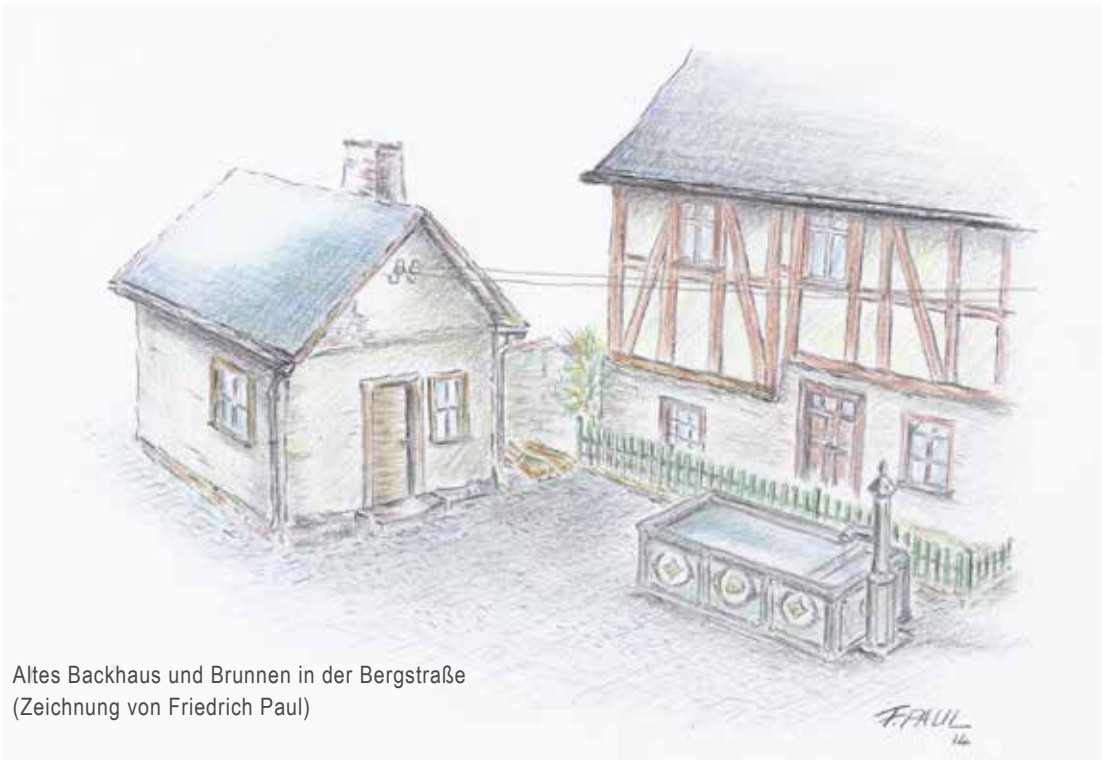
Grünfutterernte unterhalb des Talhofweges mit:
Schlepper beim Mähen (li.), Schlepper beim Schwaden (re.) Hächsler (2.vo. li.) nimmt das geschwadete Grünfutter auf, hächselt es und bläst es auf den Anhänger (2. vo. re.)
Foto: Walter Kurz

Vor dem Anwesen Deißmann (heute Ringsdorf)
Vorne li. Wilhelm Deißmann (Großvater von Lieselotte)
Adolf Paul (Urgroßvater von Lieselotte und ein Knecht) 1911

Flurbereinigung: 1963-65
Aussiedlungshof Luise und Artur Schmidt, weitergeführt von Erika (geb. Schmidt) und Eckhard Zipp. Heute Isabell (geb.Ebert) und Reiner Zipp

Schwabenhof: 1963-65 Selters heute

Flurbereinigung: 1963-64
Aussiedlerhof: Manfred Wahl u. Gudrun (geb. Müller). Heute Beate (geb. Grün) u. Reiner Wahl



Altes Backhaus und Brunnen in der Bergstraße
(Zeichnung von Friedrich Paul)

Kirmeszug in der Bergstraße. Hinten links: Das alte Backhaus, hinten rechts: Der alte Brunnen. Kirmespaar: Mathilde (geb. Diehl) und Franz Herrmann